



Bericht

# AUSWERTUNG DER ERHEBUNG

im Rahmen von Interreg RegioCoop SK-AT

Februar 2021

*„Dieses Projekt wird im Rahmen des Kooperationsprogramms Interreg V-A Slowakei - Österreich 2014 - 2020 durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung kofinanziert und aus den Mitteln der Selbstverwaltungsgebiete Trnava und Bratislava, der Bundesländer Niederösterreich und Burgenland und des Ministeriums für Investitionen, regionale Entwicklung und Informatisierung der Slowakischen Republik (MIRRI SR) gefördert.“*

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Österreich und der Slowakei ist das Ergebnis des gemeinsamen Bestrebens der Grenzregionen, sich an der Festlegung und der Umsetzung gemeinsamer Themen und Interessen zu beteiligen.

Um die Bedingungen für eine weitere gute Zusammenarbeit der Akteure und Akteurinnen im Gebiet zu garantieren, haben sich die Grenzregionen zu dem gemeinsamen Interreg-Projekt RegioCoop SK-AT zusammengeschlossen. Dieses Projekt soll den Rahmen und die Ausrichtung für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit an der slowakisch-österreichischen Grenze eruieren.

Die Zielgruppe für die künftige Programmperiode 2021 bis 2027 zu motivieren und die strategischen Themen für das Gebiet im slowakisch-österreichischen Grenzraum zu definieren und zusammenzuführen, sind Prioritäten dieses Projekts.

Der Selbstverwaltungskreis Trnava hat zwischen dem 22.9.2020 und dem 17.11.2020 zu diesem Zweck eine Umfrage durchgeführt. Die enge Zusammenarbeit erfolgte hier mit der NÖ.Regional.GmbH, der Regionalmanagement Burgenland GmbH (RMB), dem Selbstverwaltungskreis Bratislava sowie mit den Städten Wien und Bratislava. Es wurden im Rahmen dieser nun vorliegenden Erhebung zahlreiche Interessengruppen im förderfähigen Programmgebiet von Interreg V-A SK-AT angesprochen.

Die vorliegende Erhebung fußt auf den Einmeldungen aus der Umfrage des Selbstverwaltungskreises Trnava. Diese wurden im Auftrag der NÖ.Regional.GmbH von „mecca - Ingenieurbüro für Raum- und Landschaftsplanung“ analysiert und in einem Gesamtdokument zusammengestellt.



**Auftraggeber:**

NÖ.Regional.GmbH  
Purkersdorfer Straße 8/1/4  
3100 St. Pölten

**Kontakt:**

NÖ.Regional.GmbH Büro Weinviertel  
Ing Alena Hosch  
alena.hosch@noeregional.at



**Datenquelle**

Selbstverwaltungskreis Trnava

**Auftragnehmer**

mecca

**Bearbeitung mecca**

Ramon OBMANN, BSc  
Hannes Schaffer, DI Dr.

„Unsere Stärke liegt in der Vielfalt“

DI Dr. Hannes Schaffer

Ingenieurbüro für Raum- und Landschaftsplanung  
Unternehmensberatung | EDV Dienstleistungen



1130 Wien | Paul-Hörbiger-Weg 12 | Tel.: +43-1-526 51 88  
office@mecca-consulting.at | [www.mecca-consulting.at](http://www.mecca-consulting.at)

## Inhaltsverzeichnis

<b>Auswertung der Erhebung</b> .....	<b>1</b>
<b>Inhaltsverzeichnis</b> .....	<b>4</b>
<b>1 Einleitung</b> .....	<b>5</b>
<b>2 Auswertung</b> .....	<b>6</b>
2.1 An der Erhebung teilnehmende Organisationen.....	6
2.1.1 Sitz der Organisationen (Frage 1).....	6
2.1.2 Organisationsform (Frage 2) .....	6
2.2 Bisherige Erfahrungen in grenzüberschreitenden Kooperationsprogrammen der Slowakei und Österreich .....	9
2.2.1 Relevante Prioritätsachsen (Frage 4) .....	9
2.2.2 Suche nach einem geeigneten grenzüberschreitenden Partner (Frage 5) .....	11
2.2.3 Hindernisse bei der Vorbereitung eines slowakisch-österreichischen Projekts (Frage 6) .	12
2.3 Kommende Programmperiode 2021-2027.....	15
2.3.1 Interesse an einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit (Frage 7) .....	15
2.3.2 Finanzieller Anteil in einem möglichen Projekt (Frage 8).....	16
2.3.3 Präferierte Bereiche der Zusammenarbeit .....	17
2.3.4 Konkrete Projektideen oder -themen (Fragen 10, 11 und 16) .....	20
2.3.5 Projektpartner (Fragen 12, 13 und 14) .....	21
2.3.6 Arten von Partnerschaft (Frage 15) .....	23
<b>3 Nachwort</b> .....	<b>26</b>

## 1 Einleitung

Im Rahmen des Projekts *RegioCoop SK-AT* im Kooperationsprogramm Interreg V-A Slowakei-Österreich wurde eine Erhebung zur Abschätzung des Interesses für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Österreich und der Slowakei durchgeführt. Dabei wurden mittels Fragebogen insgesamt 1.381 Subjekten befragt, 302 davon haben schließlich an der Erhebung teilgenommen (Rücklaufquote: 22 %). Diese teilen sich auf die Regionen wie folgt auf:

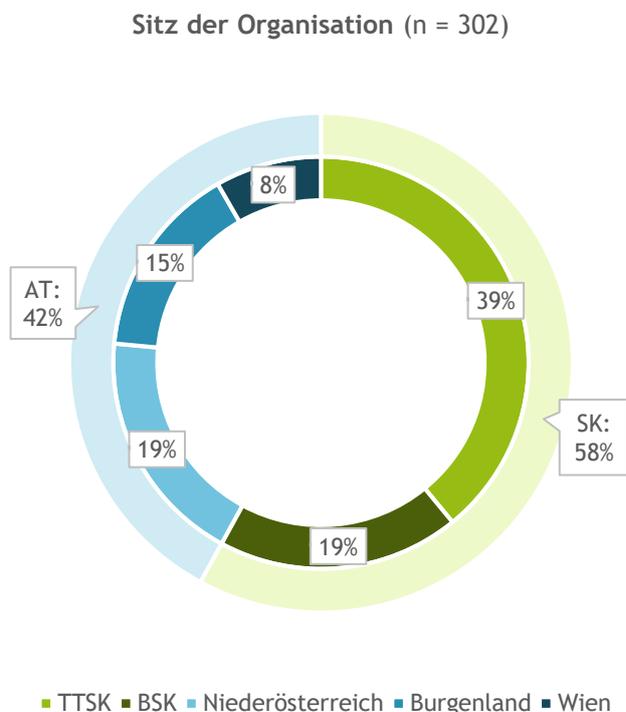
- Landkreis Trnava: 376 Subjekte befragt, 118 teilgenommen, 31 % Rücklaufquote
- Landkreis Bratislava: 185 Subjekte befragt, 57 teilgenommen, 31 % Rücklaufquote
- Land Niederösterreich: 610 Subjekte befragt, 56 teilgenommen, 9 % Rücklaufquote
- Land Burgenland: 166 Subjekte befragt, 46 teilgenommen, 28 % Rücklaufquote
- Stadt Wien: 44 Subjekte befragt, 25 teilgenommen, 57 % Rücklaufquote

Im Folgenden werden die Erkenntnisse aus den Rückmeldungen jeweils für den Gesamttraum dargestellt und sowohl vergleichend auf der Aggregationsebene Österreich/Slowakei als auch für die fünf Gebietskörperschaften einzeln heruntergebrochen.

## 2 Auswertung

### 2.1 An der Erhebung teilnehmende Organisationen

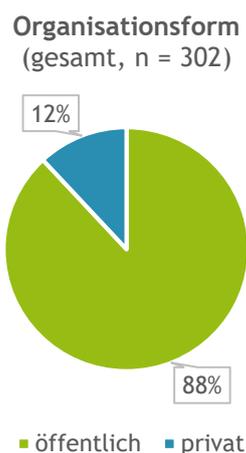
#### 2.1.1 Sitz der Organisationen (Frage 1)



58 % der 302 Befragten, die in der Erhebung teilgenommen haben, vertreten eine Organisation mit Sitz in der Slowakei, 42 % vertreten eine solche mit Sitz in Österreich.

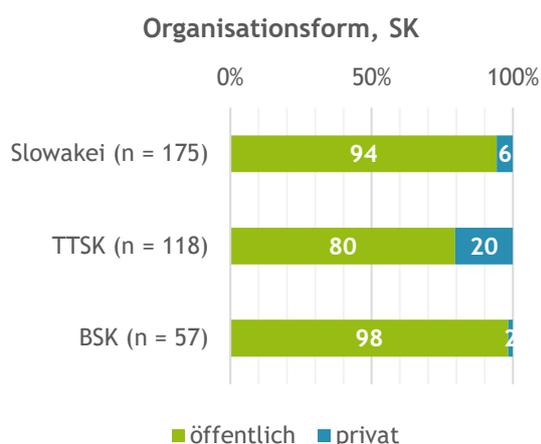
Auf Bundesländer- bzw. Regionalebene heruntergebrochen stammt der weitaus größte Teil der in dieser Erhebung vertretenen Organisationen aus dem Landkreis Trnava (TTSK; 118 TeilnehmerInnen, 39 % aller teilnehmenden Organisationen beider Staaten und zwei Drittel aller slowakischen). Der Landkreis Bratislava (BSK) und das Land Niederösterreich sind Sitz von je 19 % der Teilnehmenden (57 bzw. 56 an der Zahl), gefolgt von Land Burgenland (46 TeilnehmerInnen; 15 %) und der Stadt Wien (25; 8 %).

#### 2.1.2 Organisationsform (Frage 2)

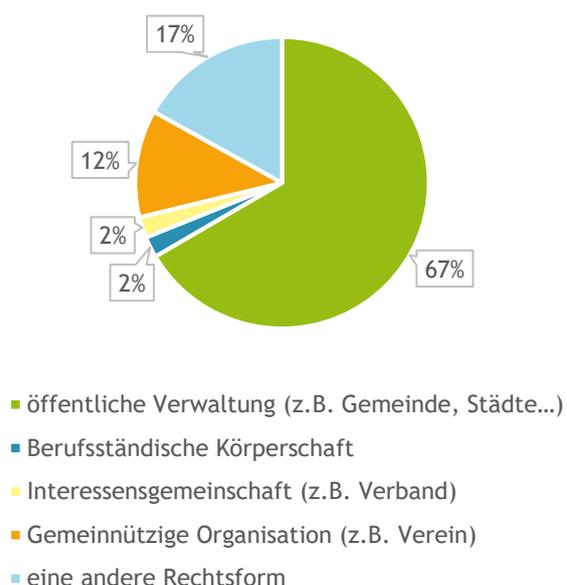


88 % der an der Erhebung teilnehmenden Organisation haben eine öffentliche Trägerschaft, 12 % sind privat geführt. Dabei ist der Anteil der öffentlichen Organisationen in der Slowakei (94 %) höher als in Österreich (86 %).

Im Land Niederösterreich und im Landkreis Bratislava (BSK) ist der Anteil an öffentlichen Organisationen besonders hoch (91 bzw. 98 %), wohingegen im Land Burgenland und vor allem in der Stadt Wien anteilmäßig die Gruppe der teilnehmenden privaten Organisationen bedeutender ist (Bgl.: 22 %, Wien: 44 %).



### Rechtsform der Organisation (gesamt, n = 302)

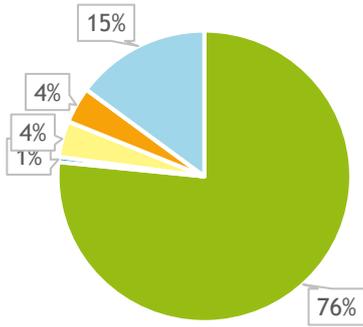


Gemäß der Rechtsform der Organisation vertreten zwei Drittel aller Teilnehmenden eine Abteilung der öffentlichen Verwaltung, 12 % eine gemeinnützige Organisation und jeweils 2 % eine berufsständische Körperschaft oder eine Interessensgemeinschaft. 17 % vertreten Organisationen anderer Rechtsformen.

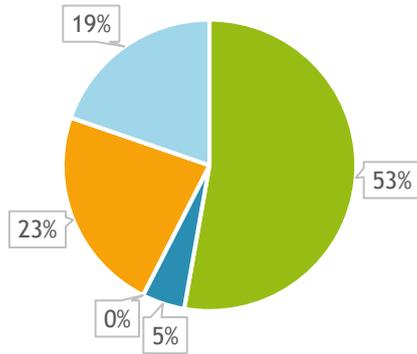
Die Differenzierung auf staatlicher Ebene zeigt deutliche Unterschiede. Kommen in der Slowakei drei Viertel aller Befragten aus der öffentlichen Verwaltung, sind es in Österreich nur knapp mehr als die Hälfte. Dafür ist bei den österreichischen Teilnehmenden der gemeinnützige Sektor weitaus prominenter vertreten (AT: 23 %, SK: 4 %).

Auch nach Regionen differenziert tun sich große Unterschiede in der Rechtsform der teilnehmenden Organisationen auf. So sind nur 24 % aller teilnehmenden Wiener Organisationen aus der öffentlichen Verwaltung (der geringste Anteil unter allen Regionen), dafür sind hier gemeinnützige Organisationen stark vertreten (32 %).

Rechtsform der Organisation  
(Slowakei, n = 175)



Rechtsform der Organisation  
(Österreich, n = 127)

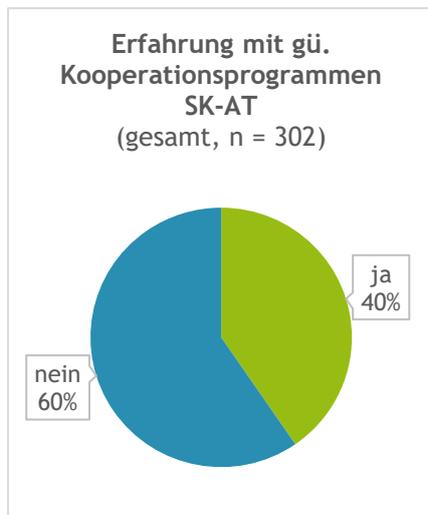


(nach Regionen)

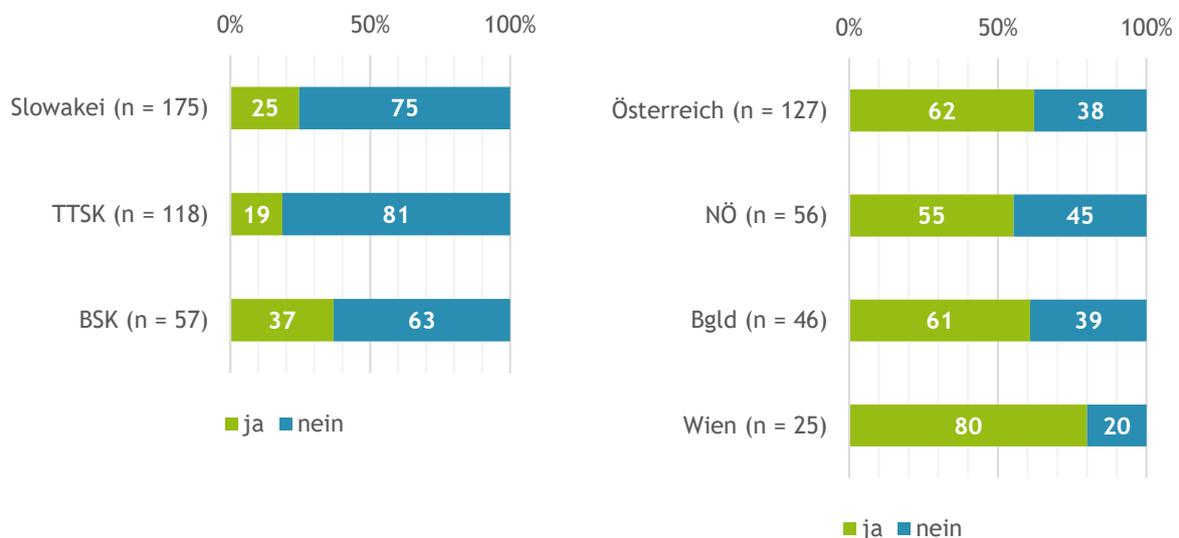


- öffentliche Verwaltung (z.B. Gemeinde, Städte...)
- Berufsständische Körperschaft
- Interessensgemeinschaft (z.B. Verband)
- Gemeinnützige Organisation (z.B. Verein)
- eine andere Rechtsform

## 2.2 Bisherige Erfahrungen in grenzüberschreitenden Kooperationsprogrammen der Slowakei und Österreich



Durchschnittlich 40 % der Befragten haben bereits Erfahrung mit grenzüberschreitenden Kooperationsprogrammen der Slowakei und Österreich (Frage 3). In der Slowakei hat nur ein Viertel der Befragten bereits diesbezügliche Erfahrungen gemacht (Landkreis Trnava: 19 %, Landkreis Bratislava: 37 %); in Österreich sind es durchgängig über die Hälfte (Durchschnitt: 62 %). In Wien ist der Anteil der erfahrenen Organisationen mit 80% am größten.



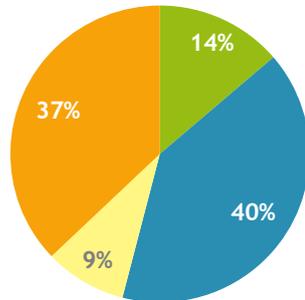
### 2.2.1 Relevante Prioritätsachsen (Frage 4)

103 der 302 Befragten (34 %) waren an Projekten beteiligt, die im Kooperationsprogramm Interreg V-A SK-AT (2014-2020) eingereicht wurden.

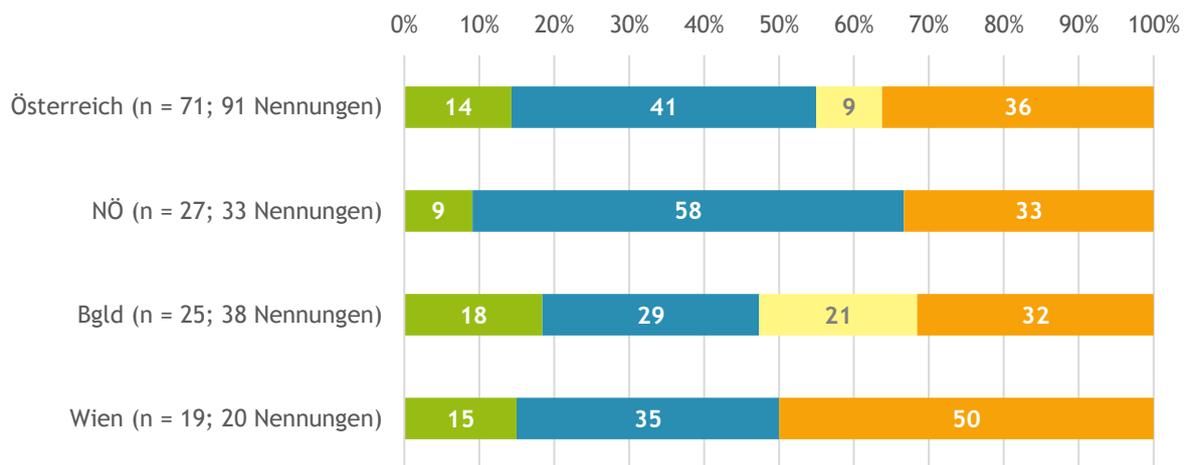
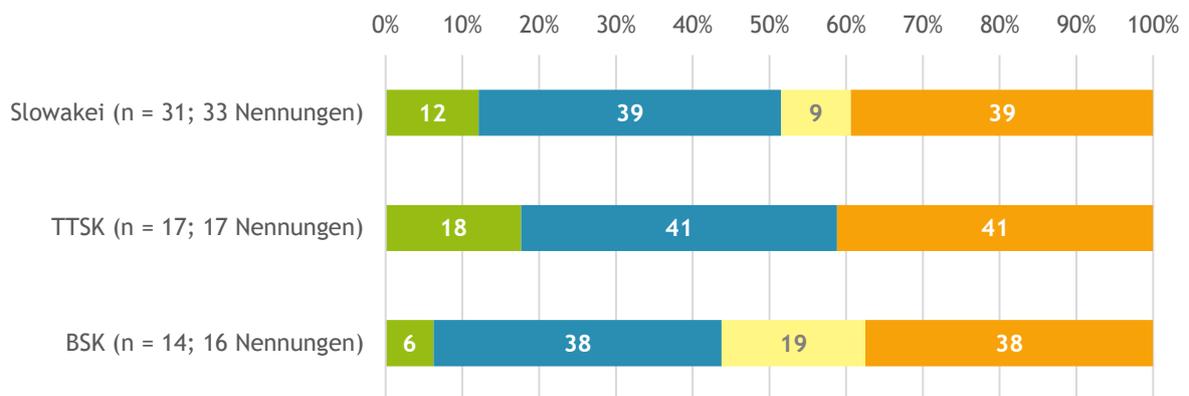
Die Prioritätsachse, innerhalb derer die meisten dieser Projekte umgesetzt wurden, ist die „Förderung von Natur- und Kulturerbe und von Biodiversität“ (50 Nennungen, wobei Mehrfachnennungen möglich waren), dicht gefolgt von der „Stärkung der grenzüberschreitenden institutionellen Zusammenarbeit“ (46 Nennungen). Die Prioritätsachsen „Beitrag zu einer smarten grenzüberschreitenden Region“ und „Förderung nachhaltiger Verkehrslösungen“ wurden weitaus weniger häufig genannt (17 bzw. 11 Fälle).

Die Analyse auf Staats- und Regionsebene offenbart kaum statistisch relevante Abweichungen von den oben genannten Durchschnittswerten. Am auffälligsten ist die Verteilung in Niederösterreich, wo 58 % der Nennungen auf die Projektachse „Förderung von Natur- und Kulturerbe und von Biodiversität“ entfielen und keine auf „Förderung nachhaltiger Verkehrslösungen“.

**Bisherige im Kooperationsprogramm Interreg V-A SK-AT (2014-2020) umgesetzte Projekte nach Prioritätsachsen**  
(gesamt, n = 103; 124 Nennungen)

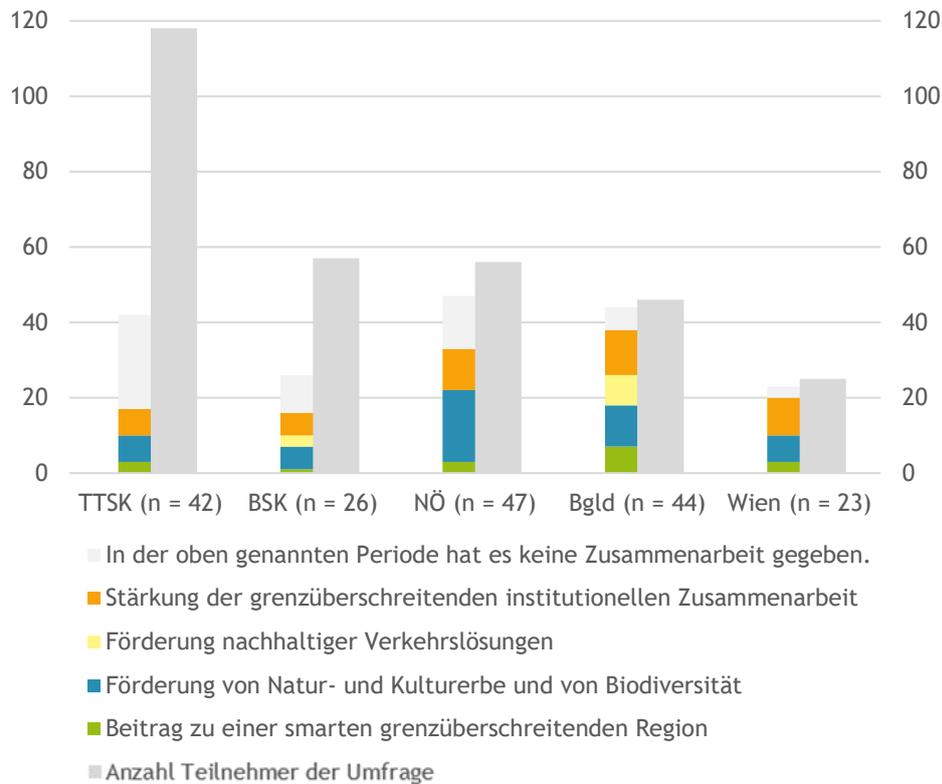


**Erfahrung mit grenzüberschreitenden Kooperationsprogrammen der Slowakei und Österreich**



- Beitrag zu einer smarten grenzüberschreitenden Region
- Förderung von Natur- und Kulturerbe und von Biodiversität
- Förderung nachhaltiger Verkehrslösungen
- Stärkung der grenzüberschreitenden institutionellen Zusammenarbeit

Teilnahme an Interreg V-A SK-AT (2014-2020)



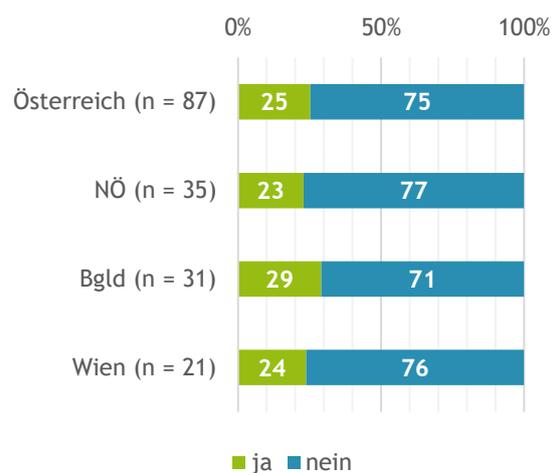
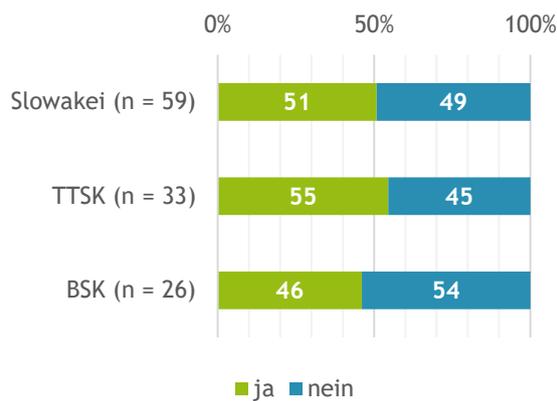
### 2.2.2 Suche nach einem geeigneten grenzüberschreitenden Partner (Frage 5)



Mehr als ein Drittel aller Befragten, die diese Frage beantwortet haben (n = 146), hatte Schwierigkeiten, einen geeigneten grenzüberschreitenden Partner zu finden.

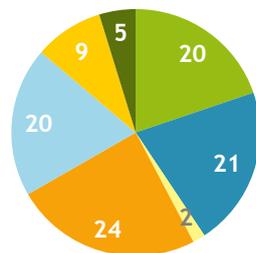
Dieser Anteil unterscheidet sich maßgeblich auf Nationalstaatenebene. So hatte nur ein Viertel der österreichischen Befragten Probleme bei der Suche eines oder mehrerer slowakischer Partner, umgekehrt hatte jedoch mehr als die Hälfte der slowakischen Befragten Probleme, österreichische Partner zu finden.

Auf Bundesland- bzw. Regionsebene zeigen sich bei einer vertiefenden Betrachtung keine signifikanten Unterschiede zwischen den einzelnen Gebietskörperschaften.



### 2.2.3 Hindernisse bei der Vorbereitung eines slowakisch-österreichischen Projekts (Frage 6)

Welche Hindernisse sehen Sie bei der Vorbereitung eines slowakisch-österreichischen Projekts?  
(gesamt, n = 302; 612 Nennungen; in Prozent der Nennungen)



- die sprachliche Barriere
- die Art der Projektfinanzierung (Rückerstattung)
- die Grenze
- die administrativen Kapazitäten
- es fehlt ein Projektpartner auf der anderen Seite
- es fehlt eine konkrete Projektidee
- sonstige Gründe

Ein Viertel aller Nennungen macht die *administrativen Kapazitäten* das meistgenannte Hindernis bei der Vorbereitung eines grenzüberschreitenden Projekts zwischen Österreich und der Slowakei (149 Nennungen, Mehrfachnennungen waren möglich). Die *Art der Projektfinanzierung (Rückerstattung)* wird als das zweitgrößte Hindernis angesehen (21 % aller Nennungen, insg. 128), gefolgt von der *sprachlichen Barriere* und *fehlenden Projektpartnern auf der anderen Seite* (jeweils 20 %). Alle weiteren Auswahlmöglichkeiten - *fehlende konkrete Projektidee, die Grenze* und *sonstige Gründe* - werden von weitaus weniger Befragten als Hindernisse angegeben.

Auf die Slowakei bezogen ist das *Fehlen von Projektpartnern auf der anderen Seite* ein gewichtigeres Hindernis. Dies deckt sich mit den Erkenntnissen aus Kapitel 2.2.2, wonach slowakische Befragte deutlich öfterangaben,

Schwierigkeiten bei der Suche nach einem passenden Partner zu haben. Für österreichische Befragte scheinen hingegen die *administrativen Kapazitäten* das größte Hindernis zu sein - zwei Drittel der Befragten haben diesen Aspekt genannt.

Im Regionsvergleich zeigt sich, dass die im Burgenland vertretenen Befragten am meisten mit den *administrativen Kapazitäten* zu kämpfen haben. 74 % der Befragten artikulierten dies als ein Hindernis (dies entspricht 32 % aller Nennungen aus dem Land Burgenland). Im Landkreis Bratislava scheint

hingegen die *sprachliche Barriere* am geringsten zu sein - bloß 26 % aller Befragten aus der Region sehen dies als Hindernis (14 % aller Nennungen aus dem Landkreis).

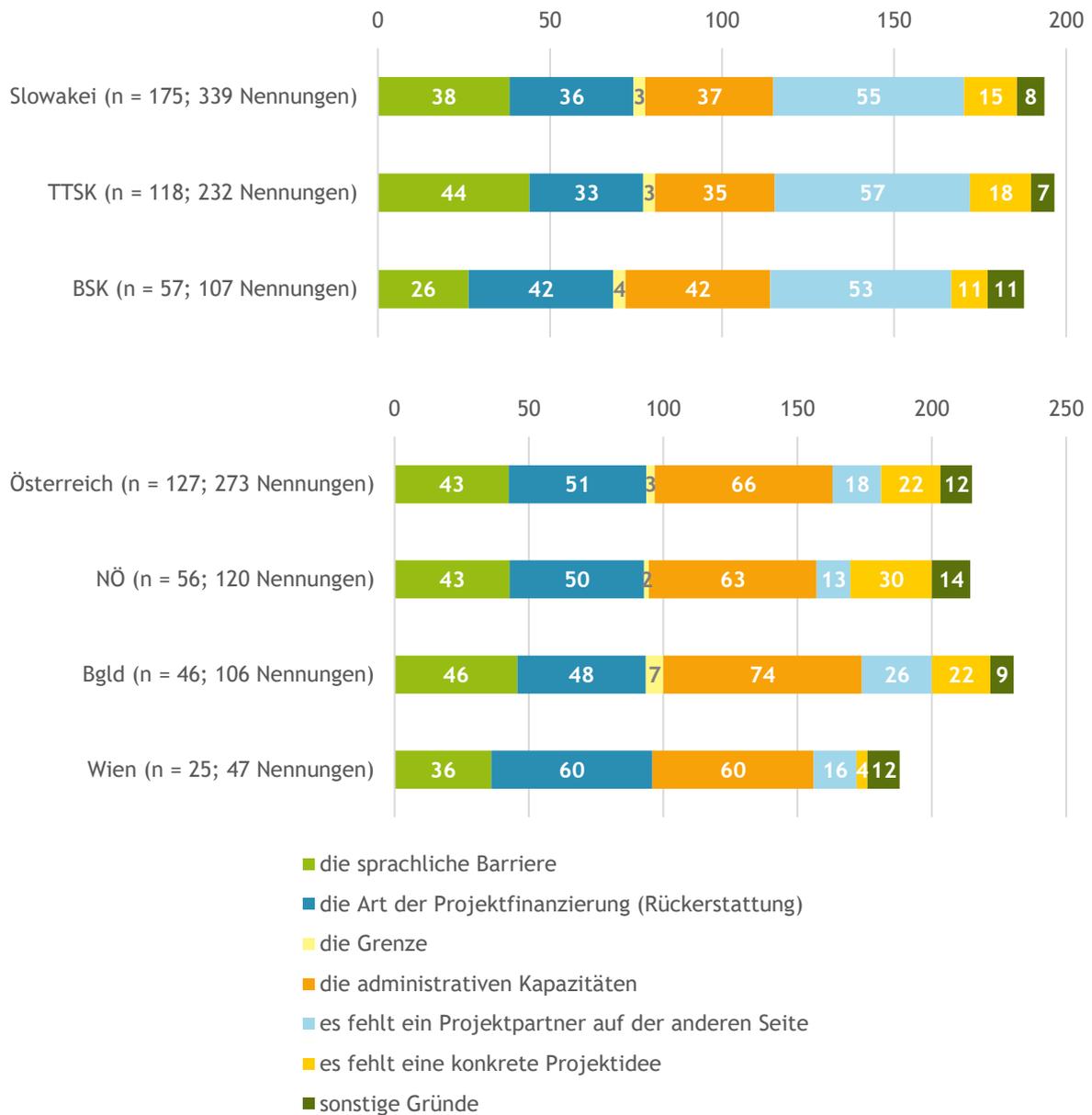
Befragte aus der Stadt Wien und dem Landkreis Bratislava machten statistisch gesehen die wenigsten (Mehrfach-)Nennungen (jeweils 1,88 auf eine/n Befragte/n), jene aus dem Land Niederösterreich die meisten (2,14 auf eine/n Befragte/n). Der Durchschnitt über alle Regionen hinweg liegt bei 2,03 auf eine/n Befragte/n.

**Welche Hindernisse sehen Sie bei der Vorbereitung eines slowakisch-österreichischen Projekts?**  
(in Prozent der Nennungen)



- die sprachliche Barriere
- die Art der Projektfinanzierung (Rückerstattung)
- die Grenze
- die administrativen Kapazitäten
- es fehlt ein Projektpartner auf der anderen Seite
- es fehlt eine konkrete Projektidee
- sonstige Gründe

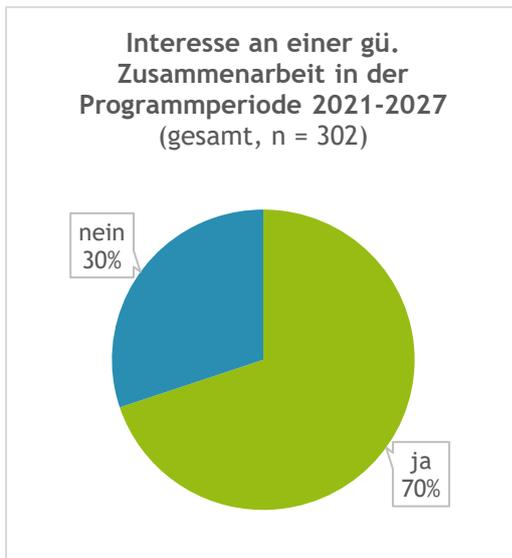
**Welche Hindernisse sehen Sie bei der Vorbereitung eines slowakisch-österreichischen Projekts?**  
(in Prozent der Teilnehmenden)



	Teilnehmende (n)	Nennungen (Summe)	Nennungen pro Teilnehmende/r
<b>gesamt</b>	<b>302</b>	<b>612</b>	<b>2,03</b>
<b>Slowakei</b>	<b>175</b>	<b>339</b>	<b>1,94</b>
TTSK	118	232	1,97
BSK	57	107	1,88
<b>Österreich</b>	<b>127</b>	<b>273</b>	<b>2,15</b>
NÖ	56	120	2,14
Bgld	46	106	2,30
Wien	25	47	1,88

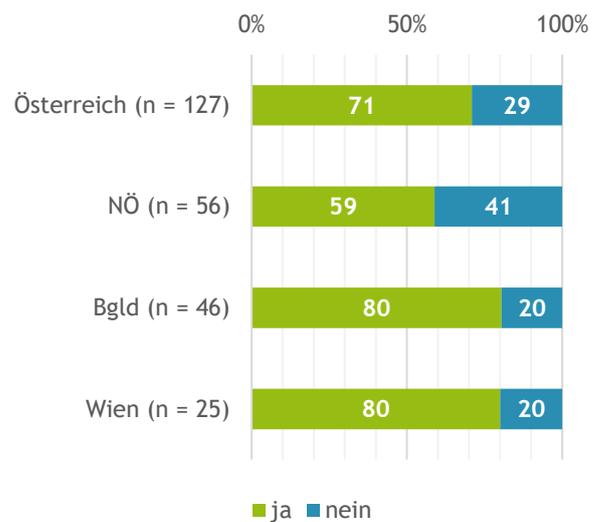
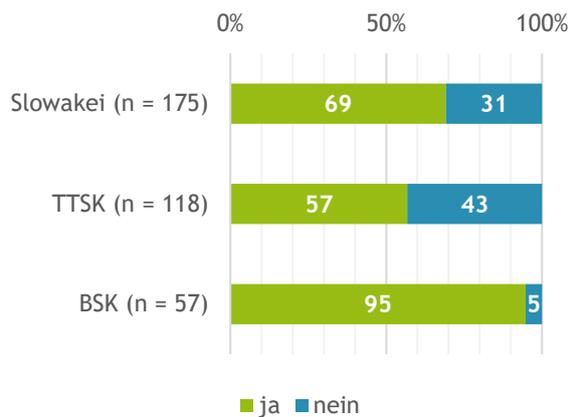
## 2.3 Kommende Programmperiode 2021-2027

### 2.3.1 Interesse an einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit (Frage 7)

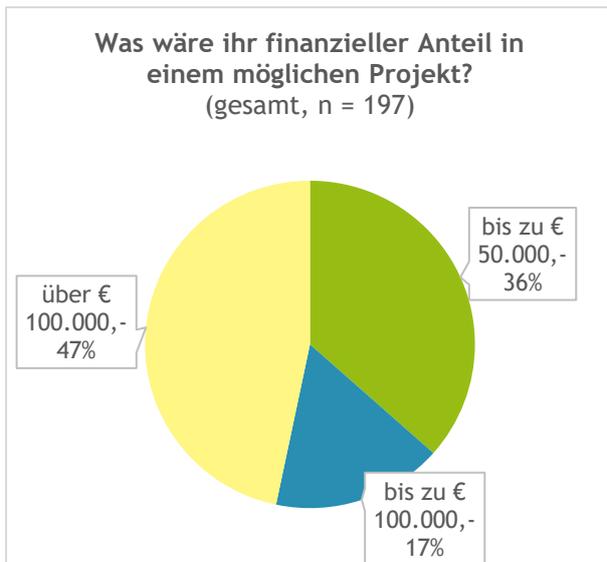


70 % der Befragten äußern Interesse an einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der kommenden Programmperiode 2021-2027. Zwischen Österreich und der Slowakei gibt es diesbezüglich im Durchschnitt keine Unterschiede; auf Regionsebene sind jedoch deutliche Differenzen erkennbar.

So ist das Interesse an grenzüberschreitenden Projekten im Landkreis Bratislava mit 95 % Zustimmung am höchsten. Es folgen das Burgenland und Wien mit 80 % Zustimmung. Am wenigsten Interesse äußern Befragte im Landkreis Trnava (57 %) und in Niederösterreich (59 % Zustimmung).



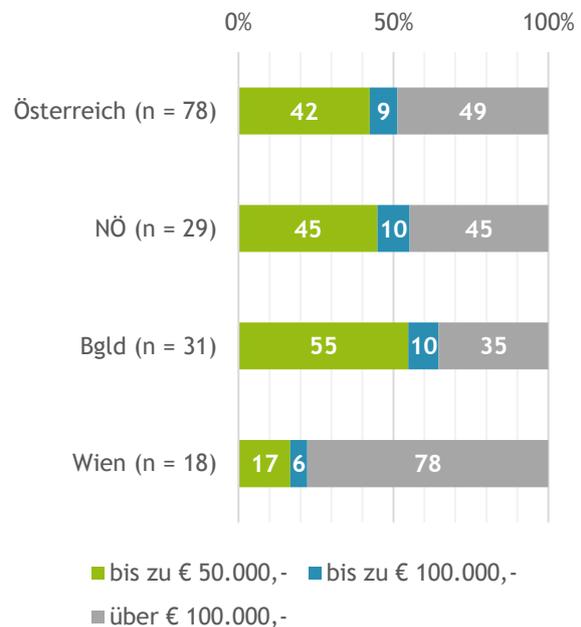
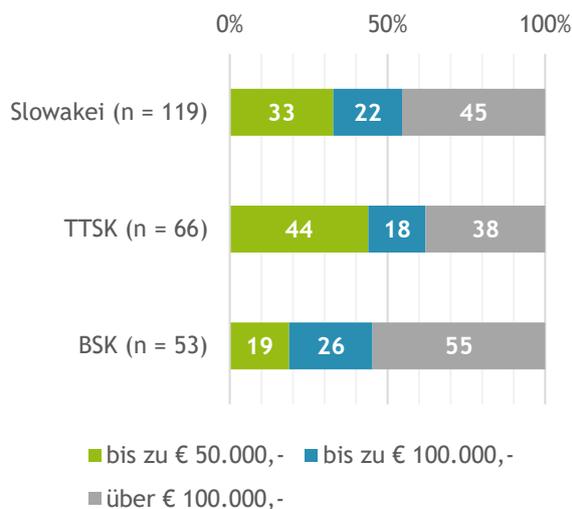
### 2.3.2 Finanzieller Anteil in einem möglichen Projekt (Frage 8)



36 % der Befragten, die diese Frage beantwortet haben (n = 146), beziffern ihren finanziellen Anteil ihrer Organisation in einem möglichen Projekt mit bis zu 50.000 Euro. Weitere 17 % wären bereit, bis zu 100.000 Euro in ein solches Projekt zu investieren und 47 % gaben an, mehr als 100.000 Euro investieren zu wollen.

Während die slowakischen Befragten tendenziell häufiger das mittlere Segment mit bis zu 100.000 Euro anvisieren (45 %), ist bei den österreichischen Befragten vor allem die Investitionskategorie bis 50.000 Euro überrepräsentiert (51 %). Befragte im Burgenland zählen sich sogar mehrheitlich in diese Kategorie (55 %). Befragte

in der Stadt Wien vertreten hingegen zu einem großen Anteil Organisationen, die mehr Investitionsvolumen aufbringen können oder wollen: 78 % von ihnen wählten die Kategorie über 100.000 Euro. Die mittlere Kategorie



### 2.3.3 Präferierte Bereiche der Zusammenarbeit

Die Top 3 meistgenannten Bereiche, innerhalb derer sich die Befragten eine künftige projektbezogene grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der kommenden Interreg-Programmperiode 2021-2027 vorstellen können, sind **Förderung und Entwicklung des Natur- und Kulturerbes** (105 von insgesamt 656 Nennungen, 43 % aller 214 Teilnehmenden, 16 % aller Nennungen), **Umwelt und ihre Nachhaltigkeit** (91 Nennungen, 37 % aller Teilnehmenden, 14 % aller Nennungen) und **Förderung des Tourismus** (90, 37 %, 14 %). Der am wenigsten nachgefragte Bereich ist **Smart Cities & Regions** mit 58 Nennungen, das sind 24 % aller Teilnehmenden und 9 % aller Nennungen. Statistisch betrachtet wurden je Teilnehmende/n 3,1 Nennungen getätigt.

Zwischen Österreich und der Slowakei gibt es deutliche Unterschiede sowohl was die Reihenfolge der meistgenannten Bereiche als auch was den Hang zu Mehrfachnennungen anbelangt. So nannte jede/r slowakische Befragte durchschnittlich 3,2 Bereiche, ein/e österreichische Befragte hingegen nur 2,9.

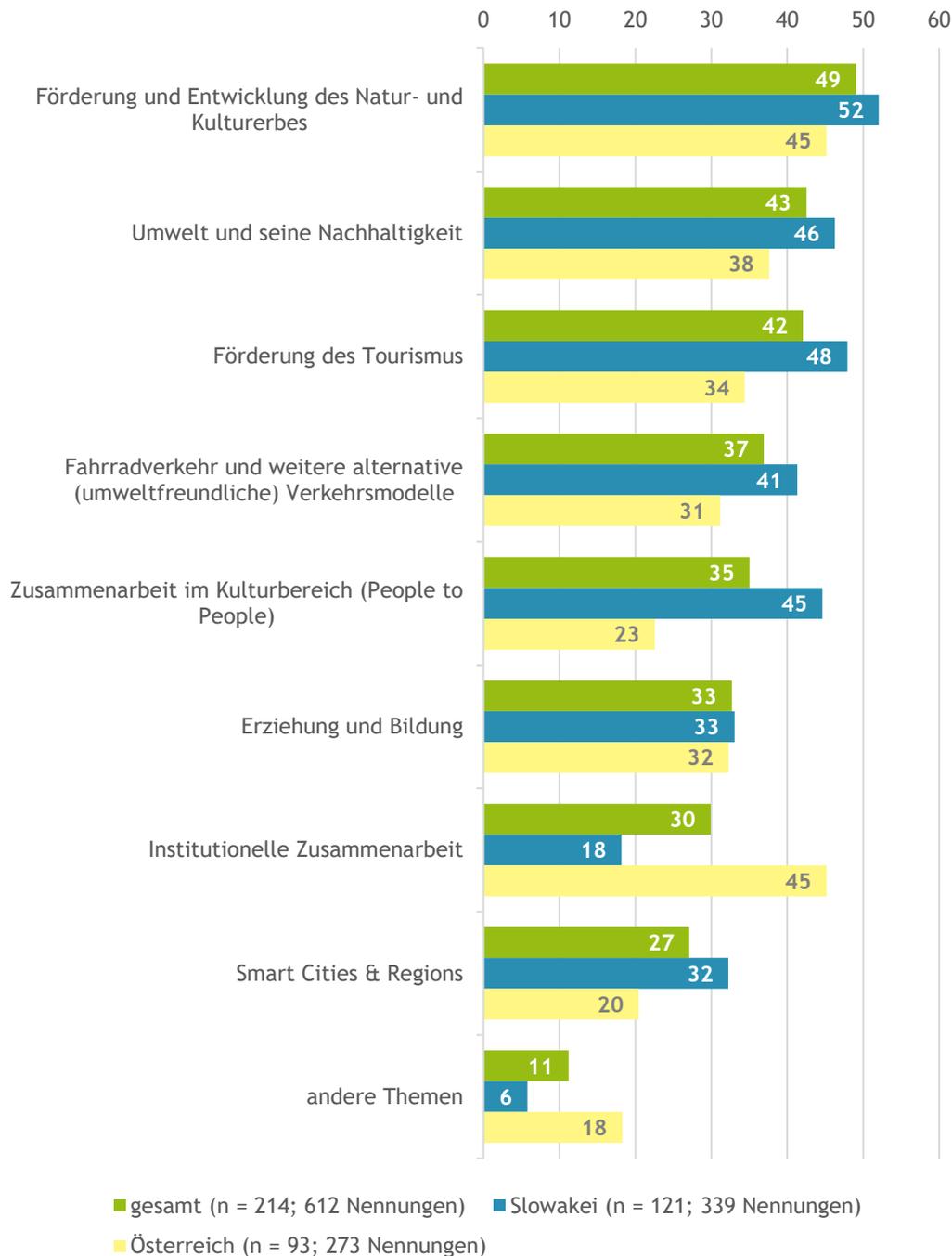
Die ersten drei Plätze belegen in der Slowakei die Bereiche **Förderung und Entwicklung des Natur- und Kulturerbes** (63 von 389 Nennungen, 52 % aller 121 Teilnehmenden, 16 % aller Nennungen), **Förderung des Tourismus** (58, 48 % aller Teilnehmenden, 15 % aller Nennungen) und **Umwelt und ihre Nachhaltigkeit** (56, 46 %, 14 %). Auffällig ist auch, dass die **Zusammenarbeit im Kulturbereich (People to People)** hinsichtlich des Anteils an Nennungen in der Slowakei im oberen Mittelfeld liegt, während dieser Bereich in Österreich auf dem vorletzten Platz angesiedelt ist. Der unter den slowakischen Befragten am wenigsten nachgefragte Bereich ist **Institutionelle Zusammenarbeit** mit 22 Nennungen, das sind 24 % aller Teilnehmenden und 9 % aller Nennungen.

In Österreich liegen die Bereiche **Institutionelle Zusammenarbeit** und **Förderung und Entwicklung des Natur- und Kulturerbes** gleichauf auf dem ersten Platz (jeweils 42 von 93 Nennungen, 45 % der Teilnehmenden, 16 % der Nennungen). Dahinter folgt **Umwelt und ihre Nachhaltigkeit** (35, 38 %, 13 %). Auf dem letzten Platz liegt **Smart Cities & Regions** (19, 20 %, 7 %).

Die Betrachtung der **Regionsebene** bringt markante Unterschiede unter den Gebietskörperschaften zu Tage. So verteilen sich etwa die Nennungen relativ regelmäßig auf alle Bereiche, während **Wien** ein unter den Regionen einzigartiges Bild liefert: Hier reihen die Befragten die Bereiche **Institutionelle Zusammenarbeit** und **Erziehung und Bildung** auf die vorderen Plätze (24 % bzw. 20 % der Nennungen). Nicht nur in **Wien**, sondern auch im **Landkreis Bratislava** schneidet **Smart Cities & Regions** überproportional gut ab (11 bzw. 13 % aller Nennungen). In **Niederösterreich** gibt es den höchsten Anteil an Nennungen für den Bereich **Förderung und Entwicklung des Natur- und Kulturerbes** (20 %) und gleichzeitig den niedrigsten für **Erziehung und Bildung** (6 %). Im **Landkreis Trnava** steht die **Zusammenarbeit im Kulturbereich (People to People)** prominent auf Platz 2 der meistgenannten Bereiche (16 %).

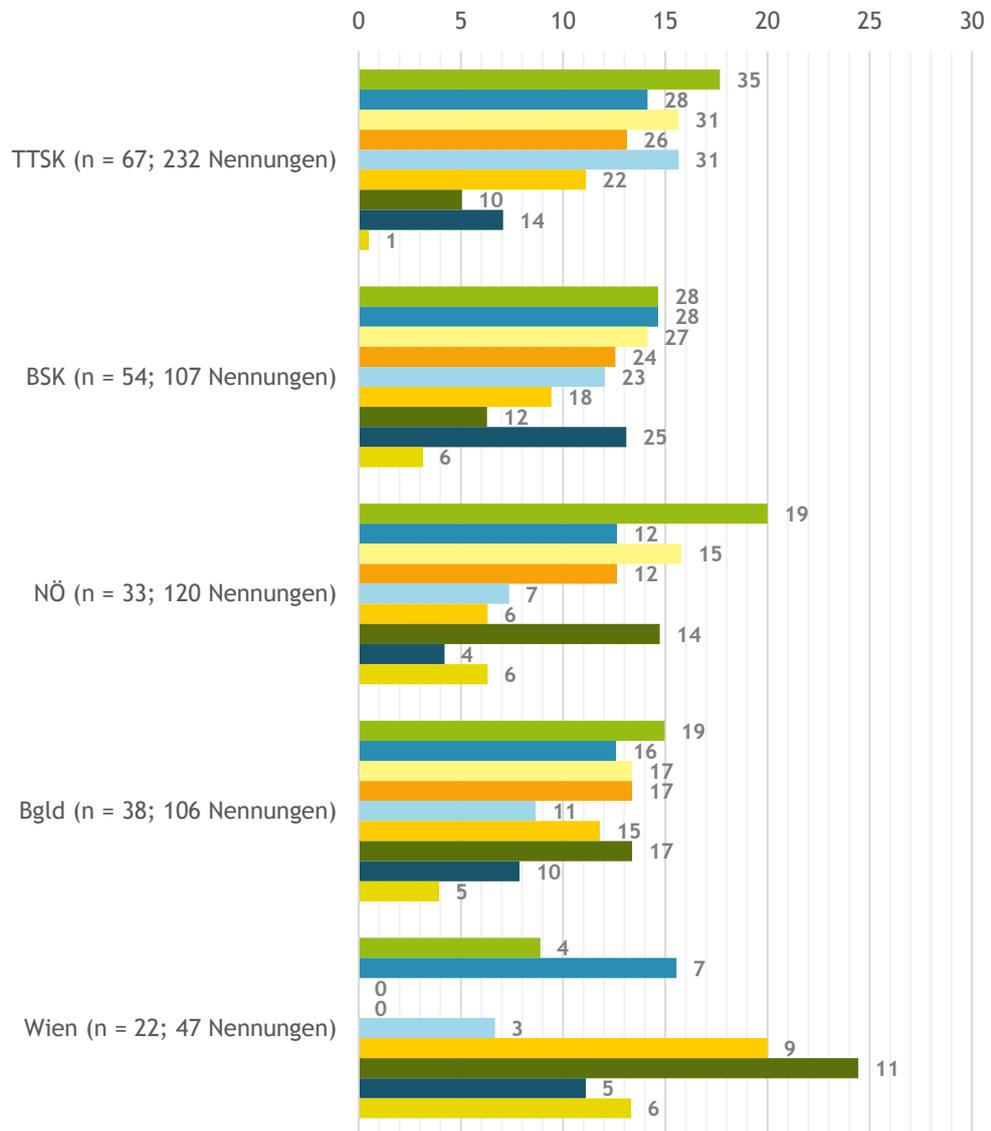
Im Landkreis **Bratislava** und im **Burgenland** nennen die Teilnehmenden relativ betrachtet **am meisten Bereiche, in denen sie künftig grenzüberschreitend zusammenarbeiten wollen** (3,5 bzw. 3,3 Nennungen je Teilnehmende/r), in Wien am wenigsten (2 Nennungen je Teilnehmende/r).

In welchen Bereichen möchten Sie in der kommenden Programmperiode (2021-2027) gerne zusammenarbeiten?  
(in Prozent der Teilnehmenden)



**In welchen Bereichen möchten Sie in der kommenden Programmperiode (2021-2027) gerne zusammenarbeiten?**

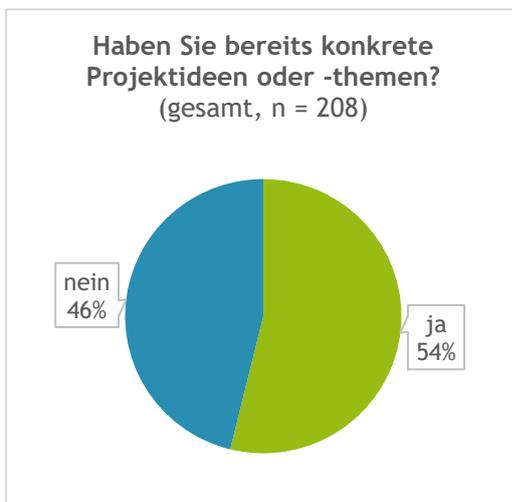
(Achse: in Prozent der Nennungen, Balkenbeschriftungen: Anzahl der Nennungen)



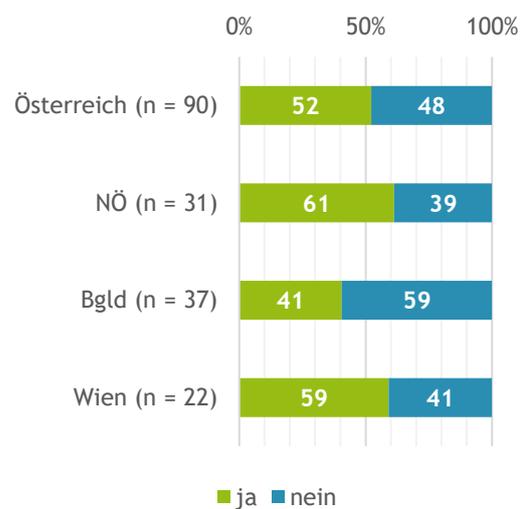
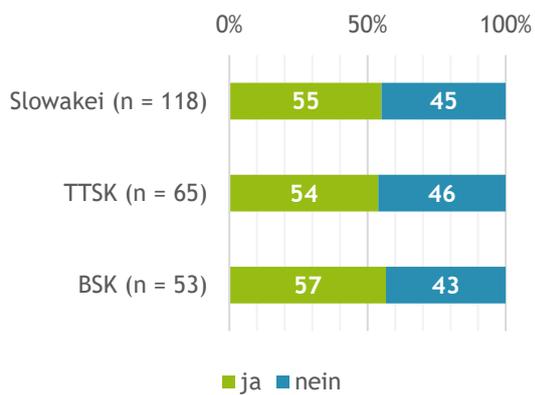
- Förderung und Entwicklung des Natur- und Kulturerbes
- Umwelt und seine Nachhaltigkeit
- Förderung des Tourismus
- Fahrradverkehr und weitere alternative (umweltfreundliche) Verkehrsmodelle
- Zusammenarbeit im Kulturbereich (People to People)
- Erziehung und Bildung
- Institutionelle Zusammenarbeit
- Smart Cities & Regions
- andere Themen

	Teilnehmende (n)	Nennungen (Summe)	Nennungen pro Teilnehmende/r
<b>gesamt</b>	<b>214</b>	<b>656</b>	<b>3,07</b>
<b>Slowakei</b>	<b>121</b>	<b>389</b>	<b>3,21</b>
TTSK	67	198	2,96
BSK	54	191	3,54
<b>Österreich</b>	<b>93</b>	<b>267</b>	<b>2,87</b>
NÖ	33	95	2,88
Bgld	38	127	3,34
Wien	22	45	2,05

### 2.3.4 Konkrete Projektideen oder -themen (Fragen 10, 11 und 16)



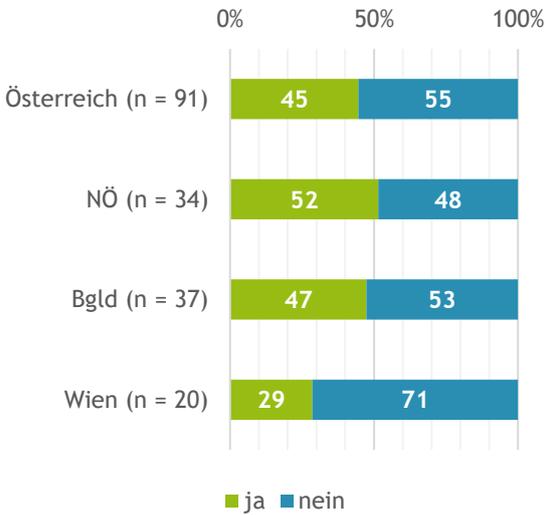
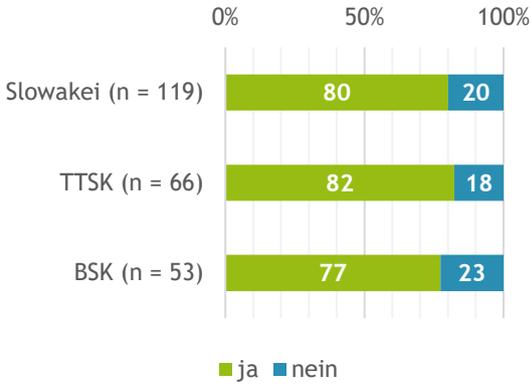
Mehr als die Hälfte der 208 Teilnehmenden haben bereits konkrete Projektideen oder -themen. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der getrennten Betrachtung Slowakei-Österreich (55 % und 52 %). Auf Regionesebene sind Niederösterreich und Wien die Ausreißer nach oben (61 % bzw. 60 % der Teilnehmenden haben bereits konkrete Ideen); das Burgenland der Ausreißer nach unten (41 %).



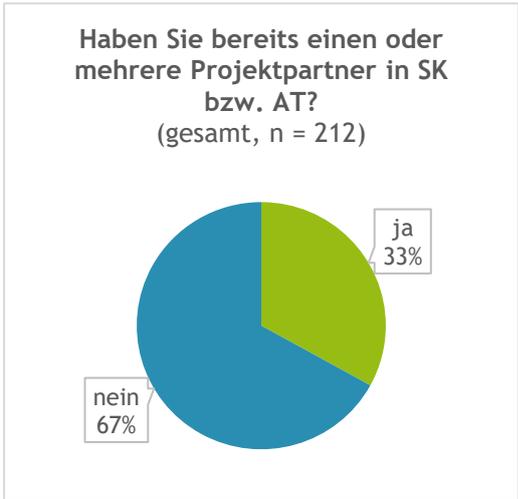
Insgesamt sendeten 117 Befragte ihre Ideen und Themen ein. Diese sind im Anhang dargestellt.



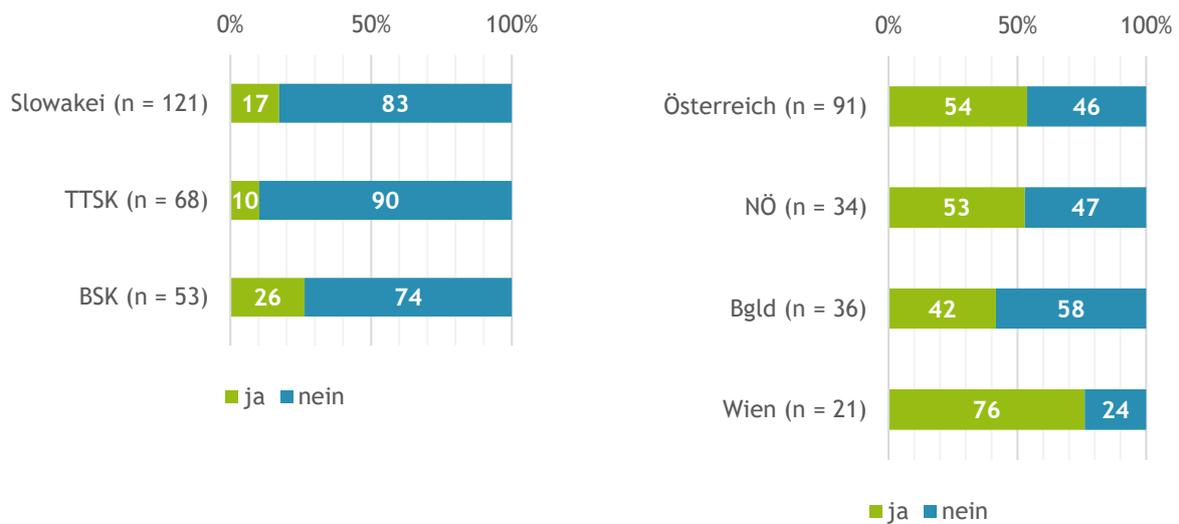
Zwei Drittel der 213 Teilnehmenden benötigen Unterstützung bei der Entwicklung ihrer Projektideen. Hier offenbaren sich eklatante Unterschiede zwischen den Antworten österreichischer und slowakischer Befragten. So geben 80 % der Teilnehmenden aus der Slowakei an, Unterstützung zu benötigen; auf österreichischer Seite sind es weniger als die Hälfte, wobei der Wiener Wert mit nur 29 %, die Hilfe bei der Ideenentwicklung brauchen, besonders auffällt.



**2.3.5 Projektpartner (Fragen 12, 13 und 14)**



Ein Drittel der 212 Teilnehmenden haben bereits einen oder mehrere Projektpartner auf der anderen Seite der Grenze, wobei es hier wiederum große Unterschiede zwischen den beiden Staaten gibt: In der Slowakei haben 17 % einen oder mehrere Partner (im Landkreis Bratislava sind es erst 10 % der Teilnehmenden), in Österreich haben mehr als die Hälfte einen oder mehrere Partner. Spitzenreiter ist hier Wien mit 76 %.

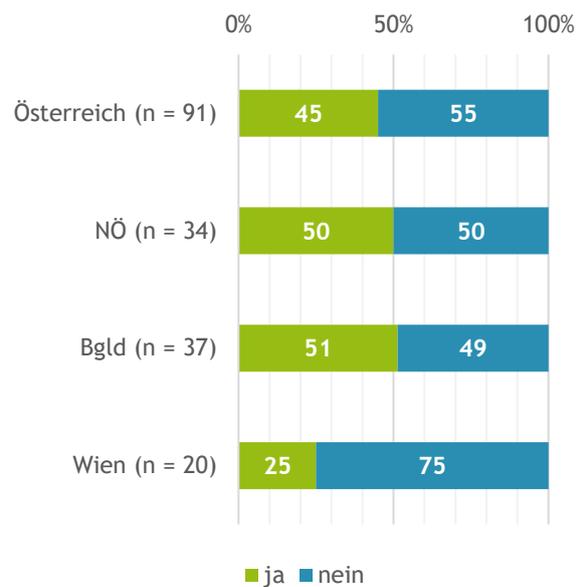
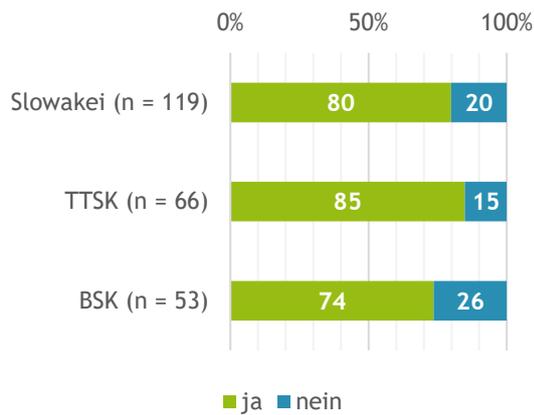


Insgesamt 103 Befragte nannten bereits Region und/oder Namen der Projektpartner.

Nennungen von Projektpartnern		teilnehmende Organisation				
		TTSK (n = 37)	BSK (n = 24)	NÖ (n = 20)	Bgld (n = 17)	Wien (n = 15)
Projektpartner	TTSK (n = 65)	7	3	12	9	2
	BSK (n = 53)	0	4	22	13	18
	NÖ (n = 31)	4	14	7	4	2
	Bgld (n = 37)	7	6	1	4	1
	Wien (n = 22)	2	7	1	1	1



Ähnlich wie bei der Frage nach der Notwendigkeit einer Unterstützungsleistung hinsichtlich einer Projektidee (Kapitel 2.3.4) geben zwei Drittel von 210 Teilnehmenden an, Hilfe bei der Suche nach einem Projektpartner zu benötigen. Auch die Analyse der Differenzen zwischen Österreich und der Slowakei (45 %, die in AT Unterstützung benötigen vs. 80 % in SK) sowie unter den Gebietskörperschaften untereinander lässt sich sinngemäß übertragen (Wien: 25 %, Landkreis Trnava: 85 %).



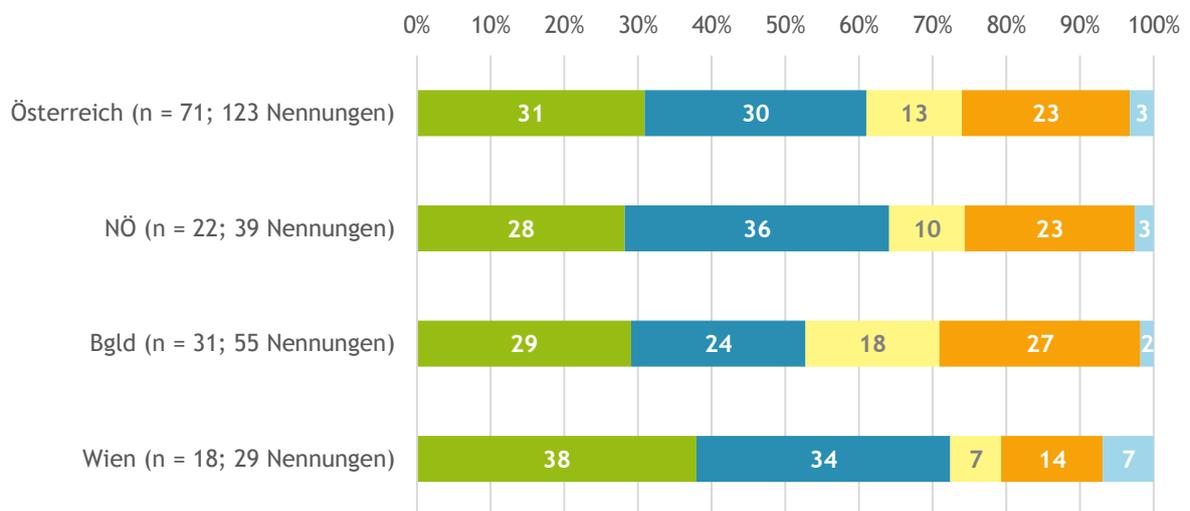
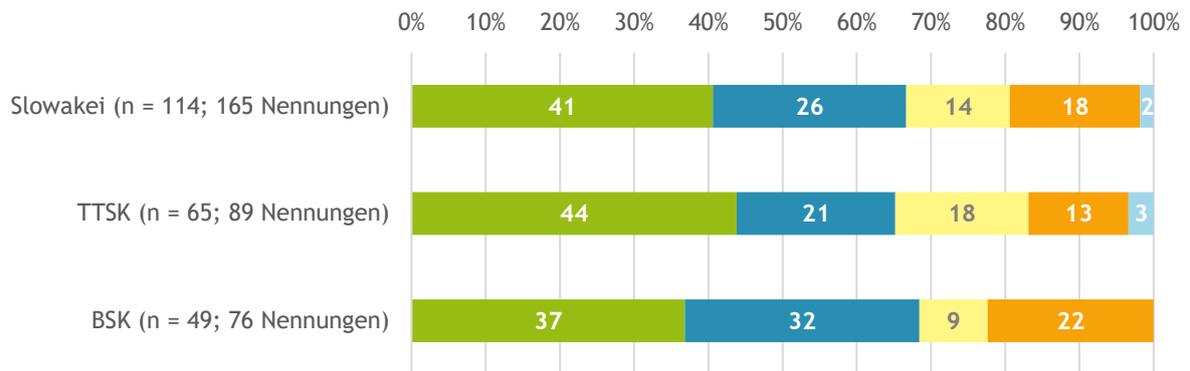
### 2.3.6 Arten von Partnerschaft (Frage 15)



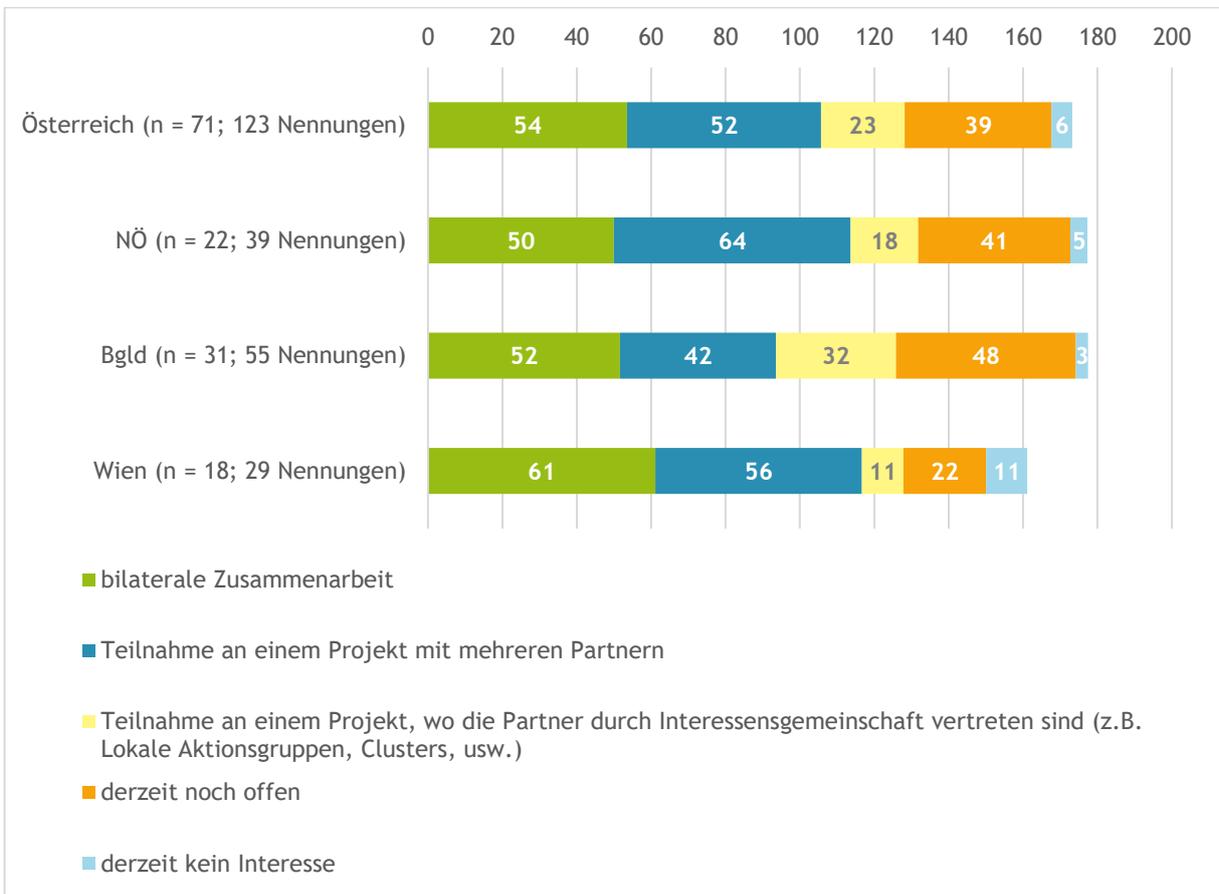
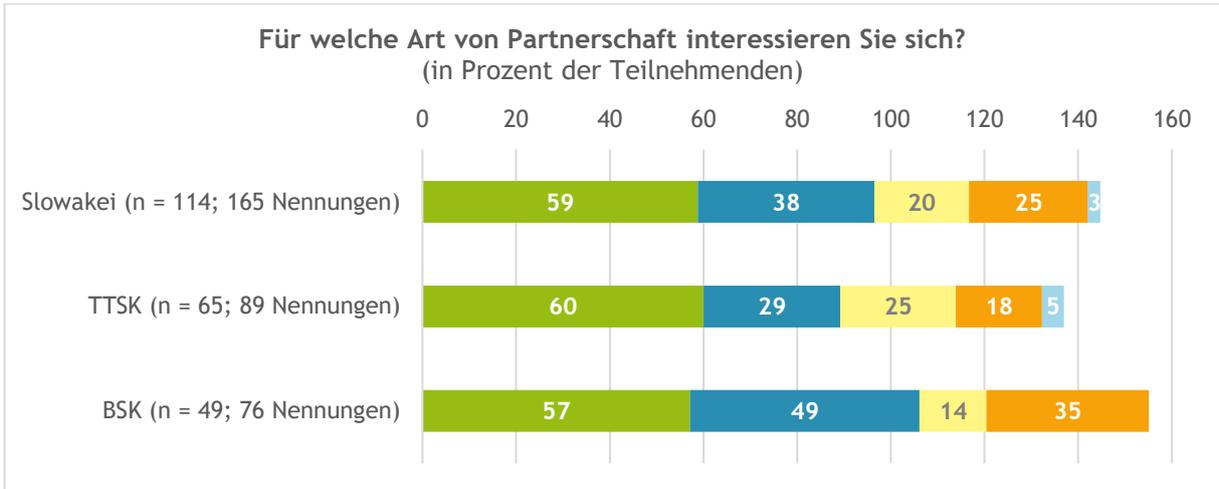
Die *bilaterale Zusammenarbeit* ist jene Art der Partnerschaft, die für die Befragten am interessantesten ist: 105 von 288 Nennungen zielen auf diese Kategorie ab, das sind 36 % aller Nennungen und 57 % aller 185 Teilnehmenden. Die *Teilnahme an einem Projekt mit mehreren Partnern* ist die am zweithäufigsten gewählte Art der Partnerschaft (80 Nennungen, das sind 28 % der Nennungen und 43 % der Teilnehmenden). Für 31 % aller Teilnehmenden ist die Art der Partnerschaft *derzeit noch offen*. Unter slowakischen Befragten ist die *bilaterale Partnerschaft* gefragter (41 % der Nennungen, 59 % der Teilnehmenden), während sie in Österreich etwa gleichauf mit der Option *Teilnahme an einem Projekt mit mehreren Partnern* ist (30 % der Nennungen, 54 % der Befragten).

64 % der Teilnehmenden aus Niederösterreich interessieren sich für eine *Teilnahme an einem Projekt mit mehreren Partnern* - der höchste Wert unter allen Gebietskörperschaften. Im Burgenland gibt es noch besonders viele, nämlich 48 % der Teilnehmenden, die sich die Art der Partnerschaft *derzeit noch offenlassen*.

**Für welche Art von Partnerschaft interessieren Sie sich?**  
(in Prozent der Nennungen)



- bilaterale Zusammenarbeit
- Teilnahme an einem Projekt mit mehreren Partnern
- Teilnahme an einem Projekt, wo die Partner durch Interessensgemeinschaft vertreten sind (z.B. Lokale Aktionsgruppen, Clusters, usw.)
- derzeit noch offen
- derzeit kein Interesse



### 3 Nachwort

Positiv ist, dass rund 70 % der TeilnehmerInnen angegeben haben, dass Sie Interesse an einer weiteren grenzüberschreitenden Zusammenarbeit haben. Die Erhebung ist nun der Rahmen indem sich das Projekt "RegioCoop SK-AT" bewegt. Es werden nun im Rahmen dieses Projektes Netzwerke kreiert, die folgende Themen weiterverfolgen werden: **Naturerbe, Kulturerbe, institutionelle Kooperationen, klimaneutrale Mobilität, Energie, Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung**. Diese Themen werden in Zukunft in drei Netzwerken behandelt werden.

Von Vorteil bei der weiteren Zusammenarbeit ist, dass rund 54 % konkretere Projektideen zu einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit angestellt haben. Trotzdem brauchen noch immer rund 35 % bei der Entwicklung Ihrer Projektideen Hilfe. Dieser Bedarf ist auf Seite der Slowakei höher, als auf österreichischer Seite. Dieses Verhältnis trifft auch bei der Projektpartnersuche zu.

An diesen konkreten Projektideen und zukünftigen Ideen wollen wir in den Netzwerken arbeiten. Interessante Orte in der grenzüberschreitenden Region, die Sie ebenso angegeben haben, werden in die Durchführung der Border Walks als Grundlage miteinbezogen.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Zusammenarbeit mit Ihnen!

Mit freundlichen Grüßen,

Ihr RegioCoop SK-AT-Team“

